

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint zweimal wöchentlich, 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2 RM. bei Postbestellung 2,20 RM. Zusätzl. Beleggeld. Einzelnummer 10 Pf. Alle Postanstalten, Postboten, unsere Anzeigen u. Geschäftsstelle nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Verhinderung wird die Ausgabe nicht versäumt. Die Verantwortung für die Richtigkeit der Angaben über den Inhalt des Bezugspreises. Rücksendung eingeschalteter Briefe erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.



Anzeigenpreise laut ausliefernder Preisliste Nr. 5. — Abdruck-Gebühr: 20 Pf. — Korrespondenz- und Telegrammgebühren werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. — Bei Konten- und Abrechnungsbilanz erfolgt jeder Anspruch auf Nachzahlung.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 263 — 94. Jahrgang — Drahtanschrift: „Tageblatt“ — Wilsdruff-Dresden — Postfach: Dresden 2640 — Montag, den 11. November 1935

Die Erfüllung des 9. November 1923:

16 Tote schmiedeten ein einiges Volk

Durch Opfer zum Sieg — Triumph einer Idee — Vermächtnis an die Lebenden

Sie halten die „Ewige Wache“

Aus der Nacht des Todes erstand der Tag des Lichtes. Aus dem Opfergang wurde der Triumphzug des Sieges. So rang sich durch die mitternächtliche Todesstimmung in der Hauptstadt der Bewegung das stolze Siegesbewußtsein hindurch. Die Toten des 9. November 1923, die um Mitternacht von den Friedhöfen Münchens zur Feldherrnhalle im feierlichen Zuge übergeführt wurden, sind auferstanden zum ewigen Leben und haben in den Tempeln, die ihnen zu Ehren eine siegreiche Bewegung errichtet hat, die „Ewige Wache“ bezogen.

Die Toten schauen und schauen auf uns herab, die wir das Erbe hüten sollen. Sie werden unseren Weg verfolgen, der in die bessere Zukunft führen soll, für die sie ihr Leben ließen. Sie waren die 16 Treuesten um den Führer, sie werden ihn auch weiter umgeben. Und wir, die wir diesem Führer im Leben folgen, sollen stets das Beispiel vor Augen haben, das die 16 Kämpfer in München uns gaben: Wir sollen stets bereit sein zum Einsatz. Um das, was die Toten uns erkämpft, um Ehre und Freiheit wollen wir weiter kämpfen und uns als Hüter des großen Erbes würdig zeigen.

Der Zug des Sieges.

Ein grauer, wolkenverhangener Morgen zog am 9. November über München herauf. Es war derselbe trübe Novemberhimmel wie damals vor zwölf Jahren, als der Führer und seine Getreuen vom Bürgerbräukeller den Opfergang zur Feldherrnhalle antraten. Aber doch drängt durch den nebelgrauen Tag, durch die Trauer, die überwunden wurde, der helle Jubel des Sieges. Und dieselben Toten, die in mitternächtlicher schwarzer Stunde den trauernden Führer neben sich sahen, die sehen ihn jetzt hochgehobenen stolzen Hauptes, denn er trägt das Werk zur Vollendung, für das sie am Wege fielen.

Im Winde blähen sich die dunkelroten Banner mit dem Falkenkreuz und den Siegrunen, und erwartungsvoll stehen die Menschen hinter den 255 Pylonen, von denen jeder den Namen eines Gefallenen trägt als Mahnzeichen zum Gedenken aller der, die dem Beispiel der Blutzügel nachgefolgt sind.

In der zehnten Morgenstunde sammeln sich die alten Kämpfer, alle im schlichten braunen Hemd, ohne Rangabzeichen, nur auf der rechten Brustseite als einzigen Schmuck den Blutorden, das Symbol höchster Ehre für die Teilnehmer des historischen Marsches zur Feldherrnhalle. In Achterreihen formiert sich der Zug, Ehrenstürme der SA, der SS, des NSKK, Arbeitsdienstes und der HJ, bilden den Abschluß. Es ist 12 Uhr mittag, da fest sich am Bürgerbräukeller der Marsch der Träger des Blutordens und der alten Kämpfer in Bewegung. Darunter 1200 Hitlerjungen, die das Erbe der Toten gleichsam in die Zukunft tragen.

Voran der Kranzniederleger Julius Streicher, dann die Blutfahne und die Führergruppe. Und dahinter der Zug der Kämpfer, der Reichsleiter, der



Der Führer bei der Kranzniederlegung vor dem Ehrenmal an der Feldherrnhalle. (Weltbild — M.)

Stammleiter und aller der Führer der Formationen und der Organisationen.

Aber die Filar geht der Traditionsmarsch, am Rathaus vorbei und die Residenzstraße entlang zur Feldherrnhalle. Sie kommen vorbei an den Pylonen, dessen erster den Namen Dietrich Eckart trägt, der auch vom Führer unter die Helden des 9. November gerechnet wird, weil er als „der Besten einer sein Leben dem Erwachen seines, unseres Volkes gewidmet hat in Dichten und Denken, und am Ende in der Tat“.

Während die Spitze des Zuges den ersten Feuerturm erreicht, erklingt der Name „Dietrich Eckart“.

Durch den Äther hallt das Horst-Wessel-Lied, das abgelöst wird durch Trommelwirbel. Und dazwischen wieder Namen. So wiederholt sich das immer wieder. Da klingen große Namen auf aus allen deutschen Gauen. Schlageter, Raikowitsch... Es ist, als stünden die Toten selbst auf der großen Triumphstraße, durch die der Zug der Lebenden geht. Die Banner der Bewegung bilden das Ehrenspalier und die Banner der Jugend, und hinter ihnen doppeltes Spalier der SA und doppeltes Spalier der Hitler-Jugend bis hin zur Feldherrnhalle, wo das Spalier abgelöst wird von den schwarzen Fahnen des Jungvolks und dann in der Breiten Straße von den 10 000 Fahnen der Bewegung, die in ununterbrochenen Reihen bis zum Ehrentempel zu beiden Seiten des Weges stehen.

Genossen schreitet der Führer, vor seinem Stellvertreter Rudolf Hess, vom Stadtschloß der SA, Lutz, vom Reichsführer SS, Himmler, vom Korpsführer des NSKK, Günther, vom Reichsjugendführer Baldur von Schirach, und dem Reichsarbeitsführer Dietl, von Göring, Goebbels, Rosenberg, Fick, Frank und all den Treuesten begleitet, die Triumphstraße entlang.

Hinter dieser Führergruppe folgen alle die anderen, die Hüter und Wegbereiter der Idee, darunter wieder die Schwester Pia. Zwei Stürme der SA, vom Traditionsgang und in breiten Reihen die Hitlerjungen, die durch den Stellvertreter des Führers an diesem historischen Tage in die Partei aufgenommen wurden, schließen sich an. Den Abschluß des Zuges bildet ein Sturm der SS, dem ein Sturm des NSKK, und eine Abteilung des Arbeitsdienstes vorausmarschieren.

Inzwischen sind auf dem Odeonsplatz die 16 Särge auf die Lafetten gehoben worden. — Wieder klingen neue Namen auf, Trommelwirbel folgen, wieder das Lied vom Freiheitskämpfer Horst Wessel. Und dann bricht das Lied ab, und eine helle Jungensstimme ruft in den Tag hinein: „Horst Wessel“.

Der Führer steht an der Feldherrnhalle.

Sechzehn Schüsse dröhnen durch den Äther, für jeden Kämpfer ein Salutschuß. Dann zwei Minuten völlige Stille. Am Mahnmahl legt der Führer den letzten Kranz



Der Marsch des Führers und seiner Getreuen durch die historischen Straßen des 9. November 1923: an der Spitze sieht man Franken-Gauleiter Streicher, hinter ihm die Blutfahne, links neben dem Führer Hermann Göring, rechts Ulrich Graf. (Scherl Bilderdienst — M.)



Der letzte Appell: ein Überblicksbild von der Feierlichkeit auf dem Königsplatz in München; im Vordergrund sieht man die Särge der Helden vom 9. November 1923. (Weltbild — M.)